

# RALLYE-ABENTEUER

Zuverlässigkeit und Ausdauer zählten zu den wichtigsten Eigenschaften, um bei der Rallye Monte Carlo, die im Jahr 1911 erstmals ausgetragen wurde, antreten zu können. Nach mehreren Jahren Pause hat Manfred Triefenbach die Histo Monte wieder aufleben lassen, den Ableger der modernen Rallye nur für Klassiker. So konnten am 9. Februar 2006 63 Teams das »Abenteuer Monte« wagen. Start war in Bad Homburg und drei Tage später nach rund 2.000 Kilometern passierten 52 Teams im Hafen von Monte Carlo den Zielbogen. Für eine derart strapaziöse Oldtimer-Veranstaltung, ausgeschrieben für Fahrzeuge von 1986 und älter,

beginnen die Vorbereitungen natürlich Monate vor dem Startschuss, aber trotzdem machte das Schneechaos am ersten Tag vielen Teilnehmern zu schaffen, und zwar bereits im Odenwald und im Rhein-Neckar-Kreis, wo auch auf den Verbindungsetappen eine geschlossene Schneedecke vorzufinden war. Den zweiten Tag bestimmten kleine Sträßchen durch die Regionen Doubs, Jura mit dem Naturpark Hoch-Jura, Ain und Haute Savoie. Bevor die Teilnehmer den Abend im Best Western Hotel in Archamps südlich von Genf ausklingen lassen konnten, wurde noch eine 30 Kilometer lange Nachtetap-

Die Classic Masters, die Meisterschaft im historischen Rallye-Sport, zu der insgesamt zehn Veranstaltungen zählen, hat dieses Jahr bereits Anfang Februar begonnen. PCLife fasst die ersten drei Läufe zusammen.

pe gefahren. Am Samstag schließlich führte die über 620 Kilometer lange Route nach St. Raphael, mit sieben Prüfungen. Davon war die GLP 17, die »Chartreuse«, die schwerste der gesamten Veranstaltung. Bei Schnee und Eis musste auf 11,9 Kilometern und bei einem Schnitt von 38 km/h auf engsten Sträßchen auch noch navigiert werden.

Der Sonntag wurde mit großer Spannung erwartet, denn nun standen die großen Namen der Rallye Monte Carlo auf dem Programm, nämlich der »Col de la Madonne«, der von beiden Seiten befahren wurde und die einzige Wasserdurchfahrt bein-

haltete, der »Col de Braus« und vor allem der »Col de Turini« mit einer 21,24 Kilometer langen Sonderprüfung. Im Ziel betonte Manfred Triefenbach zu Recht: »Sie alle sind Sieger, diese rund 2.000 Kilometer gemeistert zu haben.« Trotzdem aber gab es Gewinner, und zwar Karlheinz Schott und Matthias Pfister auf BMW 2002 Baur Cabrio von 1972 vor Klaus Günther und Johannes Burgbacher auf Mercedes-Benz 300 SEL 2,5 und Peter Steinfurth und Wulf Biebinge auf dem Werks Opel Kadett B Rallye Gruppe 1.

Die von Holländern organisierte Rallye »Internationale Coppa d'Europa« vom 6. bis 9. April 2006 war wesentlich schwieriger als von deutschen Veranstaltungen gewohnt. Bereits bei einer der ersten Kreuzungen fuhren Teilnehmer in alle vier Richtungen gemäß des Mottos: »Fahren – zweifeln – halten – einschätzen – abwägen – weiterfahren«. Also geradeaus oder nach links oder nach rechts und oder zurück; und bei der zuletzt genannten Variante konnte vorwärts oder rückwärts zurückgefahren werden, um eine Abzweigung zu überprüfen. An manchen Kreuzungen waren alle, wirklich alle der aufgezählten Varianten zu erleben – bis hin zur Verzweiflung. So trommelte Karen Francois, die einen Porsche 912 Targa pilotierte, nervös auf das Lenkrad und sah



*Wolf-Dieter Ihle brachte diesen geschichtsträchtigen Porsche 953 Paris-Dakar an den Start der Langenburg Historic.*





Antonyke Humme pilotierte den für die Rallye Amsterdam – Peking vorbereiteten 911 E bei der Coppa (Foto oben und links); Herrenausstatter Digel unterstützte den Einsatz des Porsche 924 S bei der Histo-Monte (Foto ganz rechts)

sche 912 Targa pilotierte, nervös auf das Lenkrad und sah ihren Mann André nur noch Hilfe suchend an. Frauenpower saß auch im Porsche 911 E von 1972 mit der Startnummer 2. Für Fahrerin Antonyke Humme war die Coppa eine Testfahrt mit dem Wagen, der für die bevorstehende Rallye Amsterdam-Peking aufgebaut wurde. Der Elfer wurde dazu an vielen Stellen verstärkt, höher gelegt und am Unterboden vor unliebsa-

men Bodenberührungen geschützt. Die Holländerin ist eine Frohnatur, mit nur einer Sorge: »Hoffentlich packt mich das Rallye-Fieber nicht noch mehr. Sonst will ich nur noch Rallye fahren.« In der Einstiegsklasse »Coppa Touring« dominierten die Deutschen. Gewonnen haben die Classic Masters-Teilnehmer Marita und Wolfgang Schönwälder aus Rotenburg auf BMW 2002 von 1971. In der Klasse »Coppa Sport« landeten die besten Deutschen

P 1800 von 1961. Alle anderen neun der vorderen zehn Plätze belegten holländische Teams. In der fast rein holländischen Klasse »Coppa Super« ging es schmerzfrei zur Sache. Dort wurde mit hohen Geschwindigkeiten über Schotter geräubert.

Die Langenburg Historic (21. bis 23. April 2006) ist aus dem Terminkalender von Oldtimer-Enthusiasten nicht mehr wegzudenken. Sowohl Rallyefans als auch

Fotos: Tobias Alchele, Markus Kelle



Bert Dolk und Erwin Berkhof mit viel Erfahrung und dem ehemaligen Wettbewerbs-Porsche (rechts) bei der Coppa; Klaus Peter Thaler und Jochen Berger mit dem Werks Ascona A von 1973 (oben rechts).



sportlich ambitionierte Fahrer kommen durch den Bergtag voll auf ihre Kosten. Bereits am Freitag schickte die Rallyeleitung mit Heiner Großeibl und Jürgen Illig die knapp 100 Teilnehmer der Klasse »sportlich« zum Nachtprolog, der in gut zwei Stunden gemeistert werden musste. Die Zeitvorgaben waren straff, die Aufgaben vielfältig. Auch am Samstag hatten die Teams alle Hände voll zu tun, und die Kreisverkehr-Prüfung kostete manchen

Favoriten zahlreiche Strafpunkte. Nach allen drei Tagen inklusive der Bergprüfung standen die Gesamtsieger fest: Klaus Günther und Johannes Burgbacher gefolgt von Karlheinz Schott und Kurt Etthöfer sowie den Classic Masters-Vizemeistern 2005 Thomas und Alexandra Engl auf Porsche 911 Targa. Nähere Informationen über alle drei Veranstaltungen gibt es unter [www.classicmasters.de](http://www.classicmasters.de)

▼ Tobias Aichele

## news

### USA

Eine besondere Ehre für die Porsche AG. Auf ihrem wichtigsten Absatzmarkt, den USA, wurden die Stuttgarter bei einer Umfrage unter Top-Verdienern gefragt, welche Luxusmarke unter den Automobilen das höchste Ansehen genießt und wählten Porsche zur souveränen Nr. 1. Die repräsentative Umfrage wurde vom Luxury Institute, New York, erhoben. Es befragte mehr als 500 Haushalte mit einem Brutto-Jahreseinkommen von mindestens 200.000 US-Dollar und einem Vermögen von mindestens 750.000 US-Dollar. Als Begründung für den Erfolg gab das Luxury Institute die »Einzigartigkeit« und die »Exklusivität« der Marke Porsche an. Außerdem werde die Marke am häufigsten von Personen gefahren, »die von anderen bewundert und respektiert« würden. »Wir freuen uns sehr, dass wir zum zweiten Mal hintereinander als angesehenste Premiummarke bewertet wurden«, sagte Peter Schwarzenbauer, Präsident und CEO von Porsche Cars North America.

### CAYMAN S

Das im November 2005 eingeführte Mittelmotor-Coupé wurde zum »World Performance Car« des Jahres 2006 gekürt. Mit der Auszeichnung anlässlich der New York International Auto Show ließ der Cayman S eine beeindruckende Reihe von fast 30 Mitbewerbern hinter sich. In den Augen der aus 46 internationalen Fachjournalisten zusammengesetzten Jury überzeugt der Cayman S mit seiner »perfekten Kombination aus herausragendem Handling, Aussehen und Leistung«. Mit dem Cayman S sei es Porsche überzeugend gelungen, die Lücke zwischen dem Boxster und dem 911 Carrera zu füllen.